

Bom Inlande.

In einem kleinen Fischerboot, das den Daggel-Bach f... los hinabtrieb und etwa 600 Fuß vor seiner Mündung am Ufer landete...

Der Inquisition auf Ellis Island wurde dieser Tage der 29 Jahre alte John Schweigen, ein Schlosser aus Luxemburg, vorgeführt...

Auftragische Weise sind die Brüder Glen und Claire Erickson, welche im Alter von 11 beziehungsweise 13 Jahren standen...

Einen Selbstmord graufiger Art beging in Grand Rapids, Wis., William Stellmacher, ein langjähriger Angestellter der „Metoolo-Ebwards Paper Co.“...

Als einer Polizeimeinung zufolge John S. Galvin, ein Mitglied der Typographie No. 6 in Brooklyn, N. Y., den Tod in den Fluten der Bai gefunden...

Uebereinem eigenartigen Todesfall wir aus Kenosha, Wis., berichtet: Während Michael Volutus mit comprimirter Luft arbeitete...

Ein psychologisches Rätsel, meinte Frau Boscomb, die Agentin der Humanitätsgesellschaft in Minnesota, Minn., als sie kürzlich die achtjährige Marie Rabba ihren Eltern wieder zuführte...

Die 7jährige Gertrude Haast, Töchterchen der jungen Gertrude Haast, welche im Januar 1906 von ihrem Schwager Gerhard von Wnd ihrer hohen Lebensversicherung halber in Colorado ermordet wurde...

Eine kleine Gefälligkeit, die der jetzt in Excelsior, umweit Minneapolis, Minn., wohnhafte Edmond Gordon Reel als 20jähriger Jüngling 1881 seiner Mutter, Frau Virginia Reel, aus der alten Heimstätte in St. Louis County, Mo., erwies...

„Viel Wasser ist viel schädlicher, als zu viel Bier.“ Dr. Charles C. Hill, von Baltimore, machte diese Erklärung kürzlich in seiner Vorrede der in Atlantic City während der 68. Jahres-Konvention der American Medico-Psychological Society...

Als die 18jährige Pearl Hoppel, Tochter des Leihstallbesizers Christoph Hoppel in De Beque, Col., kürzlich abends eben damit beginnen wollte, sich zu entkleiden...

Ein eigenartiges Verfahren war in Newark, N. J., nötig, um festzustellen, ob eine Lizenz für ein Wunderbildtheater für ein leeres Grundstück etwa 50 Fuß vom Hospital für Frauen und Kinder entfernt bewilligt oder abgelehnt werden soll...

Ein trauriges Wiedersehen war es, das zwei Brüder nach langer Trennung im St. Michaels-Hospital in Newark, N. J., zusammenführte, wo Julius Unger als Krüppel mit einem Arme und einem Beine von seinem Bruder gefunden wurde...

Vor etwa zehn Jahren, als William Splattener, ein erfolgreicher Fabrikant, der in Woodhaven, L. J., wohnte, die damals zum 21-jährigen Octavia Boury zum Traualtar führen wollte...

Mehr denn ein Drittel allen Käses, der jetzt in den Vereinigten Staaten hergestellt wird, wird in Wisconsin fabriktiert und gerade der dort gemachte Käse erfreut sich einer immer größer werdenden Nachfrage...

Der Lokomotivführer G. Hogle, welcher auf eine Dienstreise von 26 Jahren zurückblicken konnte, erlag dieser Tage auf seiner Lokomotive in East Buffalo einem Schlaganfall...

In der Nähe von Cooperstown, N. D., wurde Lewis Johnson von einem Bullen angegriffen und schlimm zugerichtet, und wenn nicht sein Anecht reich beigebrungen wäre und dem hilflosen Manne Befreiung gebracht hätte...

Vertreter sämtlicher Bürgerschaftsgesellschaften, welche in Spokane, Wash., Geschäfte tun, haben nach einer dort abgehaltenen Versammlung erklärt, daß sie für keine Personen mehr Bürgerschaft leisten werden...

Vor sieben Jahren verstarb Frau Delong in Keenah, Wis., ein Paar wertvolle Brillantohrgehänge. Ein Dienstmädchen, das sich damals im Dienste des Hauses befunden hatte...

Während vor einigen Tagen eine Anzahl kleiner Jungen im Sabine-Fluss unweit Greenville, Texas badeten, geriet der 12 Jahre alte Marion Wehsoe in eine Vertiefung und versank...

Einem schrecklichen Schicksal ist vielleicht ein in hohem Lebensalter stehendes Ehepaar in Brooklyn entronnen und die beiden alten Leute preisen sich heute...

Die 1909 hatte der Staat 1928 Bäckereifabriken, die sich besonders im südlichen Teile des Staates befanden. Es ist ganz besonders die Holstein-Kühe, deren Milch sich zur Käsefabrikation eignet...

Der Japaner.

von Ludwig Viro.

Die kluge, schöne, blonde Akara Horvat erhielt eines Tages einen Brief. Die Adresse war englisch geschrieben, und eine japanische Marke klebte auf dem Kuvert.

„Sir,“ so begann der Brief, „ich hörte von meinem Freunde Yamatori, der mit Miß Cleminson, Ihrer einstigen englischen Lehrerin, in Verbindung steht, daß Sie geneigt wären, behufs Uebung in der englischen Sprache mit jemandem zu korrespondieren.“

„Mein Herr, ich bin kein Sir, sondern eine Miß und nehme Ihren Antrag gerne an. Mein Vater ist der Präsident des Gerichtshofes, ich aber bin neunzehn Jahre alt, habe ein Lehrentinnen-Diplom und hoffe, daß auch meine Briefe interessant genug sein werden.“

Dann kam wieder die Antwort des Japaners. Er sei erfreut, daß ihm der Zufall eine so lebenswürdige Bekanntschaft vermittelt; er sei übrigens Amateurphotograph und sende beiliegend die Photographie seines Hauses. Über Ungarn habe er viel gelesen und sei glücklich, aus der Menge der durch Schopenhauer berühmten ungarischen Frauen mit einem so geistreichen, geschiedenen und liebenswürdigen Mädchen in Verbindung zu kommen...

Und nun begann die Korrespondenz. Anfangs nur kühl, rasch und pünktlich, später mit stets wachsendem Interesse, heftig, ja temperamentvoll.

Für beide Teile war diese Korrespondenz gleichsam ein interessantes Tagebuch. Sie gab doch einer an, es gibt da jenseits des Meeres einen interessanten, geschiedenen, fühlenden Menschen, dem man alles mitteilen kann: Sehnsucht, Gedanken und Ereignisse. Und alles ohne Gefahr. Im sicheren Bewußtsein des Verstandes. Ein Jüngling und ein Mädchen fanden einander, getrennt durch Meere und Länder. Sie kennen, verstehen und lieben einander. Jedem ist der Gedanke, die Denkwürdigkeit des anderen heilig und lieb, und wie der Japaner einst schrieb: „die Kinder zweier fremder Nationen, doch gleich vornehme Kinder der Kultur und des menschlichen Fortschrittes sprechen in der Sprache eines herrlichen, fremden Volkes miteinander.“

Die Briefe kamen und gingen. Sie trugen die Gedanken des Mädchens zu dem Jüngling, des Jünglings zu dem Mädchen und umspannten die beiden Seelen mit dem Goldfaden eines geheimnisvollen Gefühls.

Die Korrespondenz war von beständigem Reiz und von eigenartigem Zauber. Die beiden warteten die Antworten gar nicht ab; ein neuer Brief ging nach dem anderen ab, es schien mitunter — wenn das Mädchen hingerissen ward von der Feinheit und dem Ideenreichtum eines Briefes —, daß die eilenden Jügel, die rauhqualmenben Dampfer auf dem Meere nur dazu geschaffen seien, diese Briefe zu tragen und zu bringen.

Die Ungarin schrieb über ihr Heim, beschrieb das weinumrankte Haus ihrer Eltern, schrieb von ihrem Vater, dem lebenswüchigen alten Mann der Welt, von ihrer Lektüre, ihren Unterhaltungen, ihren Gefühlen, ihren Träumen und ihren Bekannten. „Es besucht unser Haus,“ schrieb sie ihm einmal, „ein junger Mann, Alexander Esat ist sein Name. Eine hohe Gestalt mit schwarzen, glänzenden Augen. Er ist Professor. Vater liebt ihn sehr. Dieser Esat will mich heiraten.“

„Um Gotteswillen,“ lautete die Antwort, „geben Sie Acht. Den wichtigsten Entschluß Ihres Lebens bedeuten Sie wohl. Das Glück oder Unglück hängt davon ab, die Entscheidung. Sie sind ja jung, haben noch Zeit. Lernen Sie doch Menschen erst besser kennen. Ich konnte Professoren nie leiden!“

„Es hat ein beinahe alltäglich bei uns,“ schrieb das Mädchen nach Japan. „Hier sende ich Ihnen heute meine Photographie.“

Die Antwort auf diesen Brief war noch nicht da und die Budapesterin schrieb schon wieder. „Es hat um meine Hand angehalten. Ich erhielt Beidenzeit und kann mich nicht entschließen. Haben Sie meine Photographie bekommen? Senden Sie mir auch Ihr Bild.“

Wenig über Berge, Seen, fließt meine Liebe zu Ihnen und haucht einen Hauch auf Ihre weiße Hand. Vergessen Sie nicht, daß Sie mit dem Besten und der Ueberlegenheit Ihrer Art mich betrachten werden; meine Liebe fließt, daß unsere Seelen gleiche und verwandte Seelen sind, daß diese Seelen, die einander in so wunderbarer Weise fanden, sich auch niemals von einander zu trennen vermögen. Ihr blondes Haar strahlt Glanz auf mich über das Meer hinweg. Ihr weißes Antlitz wird meinen Lebensweg in Licht tauchen. Ich lebe in den Tiefen und blicke wie zur Sonne zu Ihnen empor. Reinen Sie sich zu mir herab und erlösen Sie mich durch eine Berührung Ihrer Hand. Mein Glück, mein Leben hängt von Ihrer Antwort ab. Wenn mich nicht die leise Ahnung täuscht, daß aus den feinen Buchstaben Ihrer Briefe Liebe zu mir sprach, dann gehört das Leben mir. Wenn mich die Ahnung aber täuscht, — so ist es mit meinem Leben zu Ende! Es ist zu Ende, so wahrhaftig, wie durch meine Adern das Blut jener japanischen Edelkulte rollt, die wegen eines Irrtums oder eines Fehlers, selbst wegen des Scheiterns der Ehrlosigkeit, oder wegen eines Leids, das sie wortlos erdulden mußten, mit dem Degen ihr eigenes Herz durchstachen.“

„Akara Horvat las mit feuchten Augen den Brief. Aus den Zeilen sprach heiße Liebe zu ihr, es packte, bedrückte, berauschte sie die Romantiker, die aus dieser lebenden, großen Liebe strömte. Dort drüben, jenseits der Meere strich ein Mensch, wenn sie eine Bitte nicht erfüllt.“

Und beständig blickte sie auf den jungen Professor Alexander Esat. Jener Mensch, dort drüben am anderen Ende der Welt sitzt, wenn sie diesem hier ihr Japan gibt. Und jenen fernem, — dort drüben jenseits des Meeres, — den liebt sie. Sie war bereits ganz gewiß in ihrem Herzen, daß sie ihn liebt. Wie fern ist seine Seele, wie flieht er um ihre Liebe, wie betet er sie an. Zwei Tage lang ging sie wie im Traume umher.

Am dritten Tage erhielt sie einen Brief: „Ich erhielt Ihren zweiten Brief.“ — So lautet das englische Schriftstück, — und sende Ihrem Wunsch gemäß hier meine Photographie. Bestenfalls habe ich Ihren Antwort!“

Akara Horvat blickte die Photographie an. Und sie erschauerte. Ein japanisches Gesicht von besonderer Fremdartigkeit und Unschönheit bläute ihr entgegen. Ein altes, kleines Männchen stand da auf dem Bilde; eine schiefwinkige Dreiecksform.

Die Europäerin starrte betroffen das Bild an. Also zu diesem Menschen, das fliegen ihre Träume hinüber über die See?

Zu diesem fremdartigen Menschen, der wohl auch in seiner Heimat, nach den Schönheitsbegriffen seiner eigenen Rasse, für häßlich gelten mochte. Und wie durch einen Zauberschlag war der Liebesraum zunichte. Tränen traten in das Auge des Mädchens, das sich ein schönes Idealbild zurechtgemacht hatte, und nun mit einem Schauder, dessen sie sich schämte, die Photographie moalste. Sie trocknete ihre Tränen und seufzte tief. Dann ging sie zu ihrem Vater hin.

„Ich werde Professor Alexander Esat heiraten,“ sagte sie ruhig und schloß sich ein. Einige Tage später schrieb sie nach Japan. Nicht bezlos, nur gleichgültig und kurz: „Gestern habe ich mich mit Alexander Esat verlobt.“

Nach einem Monat hatte sie die ganze Geschichte noch nicht veressen. Nach einem Vierteljahr war sie die Frau des jungen, schönen Alexander Esat. Ob sie auch jetzt noch des armen gelben Mannes dachte, dort drüben jenseits des Ozeans? ...

Die blauen Augen.

Admiral Dewey erzählte bei einem Diner Erinnerungen aus seinen Jahren.

„Ich lag als Kapitän mit meinem Schiff in einem südamerikanischen Hafen vor Anker; es herrschte eine Wärentige und ein Teil der Mannschaft benutzte den Landurlaub zur Erfrischung ihres inneren Menschen. Die Tropenhitze und die Tropenkrankheiten bilden eine gefährliche Kombination; es wunderte mich nicht, bei einem Spaziergang auf der Alameda mehrere Matrosen in ziemlich bedenklicher Verfassung zu finden. So lange dieser Zustand nicht gar zu auffällig war, konnte ich nichts, was schädlich begegnete ich einem meiner Leute, der unter seiner „Koh“ gefährlich schwand. Ich ging auf ihn zu und verlockte ihn ins Geheiß zu reden.“

„Denn mal, mein Sohn, was müdest Du wohl tun, wenn Du mein Remondbauer wärest und mich in dieser Verfassung auf der Straße lässest?“